

Unsere Kontaktdaten:

Telefon: 07133-12297

[E-Mail;michael.muehlschlegel@t-online.de](mailto:michael.muehlschlegel@t-online.de)

Web: fdphn.de

Ihre Ansprechpartner:

Dr. Michael Mühlschlegel

Fraktionsvorsitzender

Haushaltsrede der FDP-Fraktion zum Haushalt 2022

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Waldenberger,
sehr geehrte Amtsleiterinnen und Amtsleiter,
liebe Kolleginnen und Kollegen

Die Jahre 2020 und 2021 waren geprägt durch die Corona-Krise. Sie hat uns allen außergewöhnliche Belastungen auferlegt in einem Ausmaß, wie es die allermeisten von uns in den letzten 70 Jahren nicht erlebt haben und nicht vorstellen konnten.

Gleichzeitig hat uns die Krise massive Defizite in der öffentlichen Infrastruktur und teilweise auch im politischen Handeln gezeigt.

Wir alle hatten gehofft, nach dem milden Corona-Winter 2021/2022 und den ausreichend vorliegenden und wirksamen Impfstoffen allmählich zur Normalität zurückkehren zu können.

Wir alle haben uns getäuscht:

Am 24.02. eröffnete Putins Russland einen Angriffskrieg gegen seinen Nachbarn Ukraine – ein Krieg, den niemand in dieser Form in Europa für möglich gehalten hat.

Ein Land mit 40 Millionen Einwohnern wird zusammengebombt und in Schutt und Asche gelegt für die mehr als fragwürdigen geopolitischen Machtinteressen einiger weniger.

Ähnlich wie bei Corona zeigt uns dieser Krieg schonungslos schwere Defizite und Versäumnisse in unserem Land auf:

- Die große Abhängigkeit von einem Energielieferanten

- Die erheblichen strukturellen Defizite in der Energieversorgung in Deutschland und anderen Institutionen

um nur zwei Beispiele zu nennen.

Die Auswirkungen dieses Krieges belasten uns alle mehr oder weniger persönlich und auch den vorliegenden Haushalt
So führen die infolge des Krieges massiv gestiegenen Energiepreise nicht nur in Deutschland Haushalte und Wirtschaftsbetriebe in teilweise existentielle Probleme – sie spiegeln sich auch in unserem städtischen Haushalt in den Unterhaltungskosten der öffentlichen Gebäude und Einrichtungen wider.

Dazu kommen viele Flüchtlinge aus der Ukraine – vorwiegend Frauen und Kinder – die bisher zu einem großen Teil durch die große Hilfsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger aufgefangen und aufgenommen wurden.

An dieser Stelle deshalb ein großer Dank an diejenigen Lauffener, die sich hier in vielfältiger Weise engagiert haben und noch engagieren!

Die private Unterbringung kommt inzwischen angesichts der Flüchtlingszahlen an ihre Grenzen, viele Ukrainer müssen also von uns untergebracht werden und das neben einer steigenden Anzahl von Flüchtlingen aus anderen Ländern. Hier gibt es erste Planungsvorstellungen der Stadt, denn es darf auf keinen Fall dazu kommen, dass wir zum Beispiel Turnhallen mit Flüchtlingen belegen.

Natürlich wollen und sollen die Kinder der Flüchtlinge in unseren Kindergärten und Schulen untergebracht und betreut werden, obwohl die Plätze für unsere Lauffener Kinder gerade so ausreichen – da ist pragmatisches Handeln gefragt.

Apropos Betreuung:

Die Personalkosten in unserem Etat betragen inzwischen 12 Millionen Euro unseres Haushalts von 32 Millionen Euro – ein Großteil davon geht in die Betreuung und offene Jugendarbeit- Tendenz steigend!
Eigentlich eine gute Investition, denn es um die frühkindliche Bildung unserer Kinder, aber wir kommen bei diesen Kosten an die Grenzen der Refinanzierung.

Weil die immensen Kosten der Betreuung alle Kommunen drücken, neben massiven Kostensteigerungen im investiven Bereich durch immer mehr ausufernde Vorschriften und Auflagen des Landes und des Bundes hat der Baden-Württembergische Gemeindetag gefordert: „Es darf kein „Weiter so“ geben!

Das ist sehr freundlich formuliert, denn eigentlich ist gemeint:

„Es reicht!!“ „Wir, die Gemeinden haben den Kanal voll und können nicht mehr!“

Die Leistungsfähigkeit des Staates, der Städte und Gemeinden hat ihre Grenzen erreicht, die Gesamtheit der staatlichen Leistungsversprechen ist nicht mehr erfüllbar!“

Beispiel gefällig?

Der Bundestag hat im September 2021 ein Gesetz beschlossen, auf Grund dessen es ab 2026 einen Rechtsanspruch auf eine Ganztagesbetreuung im Grundschulbereich gibt; natürlich wird sich das Land da auch noch profilieren wollen durch die Vorgabe von Qualitätsstandards – und die Kommunen müssen sehen, wie sie das umsetzen!

Bundesweit fehlen derzeit mehr als 100.000 Erzieherinnen und Erzieher - vom Lehrermangel möchte ich erst gar nicht anfangen- da frage ich mich schon, in welcher Welt die Verantwortlichen in Bund und Land eigentlich leben!

Zweites Beispiel: Umsatzsteuergesetz: verkauft die FFW oder ein Kindergarten auf einem Fest demnächst Grillwürste oder Kuchen, muss das akribisch erfasst werden, um die entsprechende Umsatzsteuer abzuführen!

Nicht nur der Mangel an Erzieherinnen und Erziehern macht unserer Verwaltung – nicht nur unserer - zu schaffen - es wird immer schwieriger, freiwerdende Stellen im Verwaltungsbereich qualifiziert zu besetzen – Stichwort Fachkräftemangel – und der Großteil der Babyboomer-Generation geht erst noch in Rente. Es stellt sich schon die Frage, wer die immer mehr werdenden Anforderungen innerhalb der Verwaltung zukünftig bearbeiten soll.

Der Krieg in der Ukraine und seine Folgen haben eine andere große Krise fast etwas aus dem Bewusstsein verdrängt: den Klimawandel!

Eigentlich kein neues Thema – seit gut 40 Jahren wird der Klimawandel und seine Folgen thematisiert.

Aber es liegt wohl in der Psychologie des Menschen begründet, Gefahren erst dann als Bedrohung wahrzunehmen, wenn man unmittelbar davon betroffen ist – ich nehme mich da gar nicht aus.

Inzwischen sind auch wir hier in Europa spürbar betroffen: immer mehr große Hitzeperioden mit all seinen Folgen auf der einen Seite, auf der anderen Seite auch immer mehr Extremwetterlagen mit heftigen Stürmen und Starkregenereignissen.

Das bedeutet: immer mehr Maßnahmen zum Klimaschutz auch auf kommunaler Ebene.

Logischerweise wird das auch unseren Haushalt zunehmend belasten:

- Kosten für Umstellung auf alternative Energien,
- Energetische Sanierung

- Prävention der Folgen von Starkregenereignissen – soweit überhaupt möglich - ,
- Folgen der zunehmend extremen Hitze im Sommer wie Wassermangel – um nur einige zu nennen.

Die dieses Jahr erfolgte Einstellung eines Klimamanagers und die Gründung und Beteiligung an einer Bürger -Energiegenossenschaft sind die richtigen Schritte, die wir jetzt auch kommunal verstärkt und beschleunigt angehen müssen.

Trotz dieser eher schlechten Ausgangsbedingungen sieht unser Kämmerer Frieder Schuh – bekanntermaßen ein eher konservativer Rechner- positiv in die allernächste Zukunft – zumindest im jetzt vorliegenden Haushalt.

Steigende Einnahmen bei der Gewerbesteuer, dem Einkommensteueranteil und den Schlüsselzuweisungen sorgen dafür, dass trotz Investitionen von 6,8 Millionen Euro der Haushalt ein ordentliches Ergebnis von etwa 450 T€ aufweist bei einem unveränderten Schuldenstand von 8,5 Millionen Euro.

Das ist mehr als erfreulich – weist doch ein nicht geringer Anteil der Gemeinden im Land einen nicht ausgeglichenen Haushalt auf.

Ob dann tatsächlich alle geplanten Investitionen 2023 auch realisiert werden können, bleibt abzuwarten.

Klar ist aber auch, dass es – bei unveränderten Rahmenbedingungen- in den Folgejahren nicht so rosig aussehen wird.

Die mittelfristige Finanzplanung ist „eigentlich“ nur eine Fortschreibung der laufenden Finanzplanung.

Angesichts der derzeitigen Rahmenbedingungen politischer und wirtschaftlicher Art bleibt es - um mit dem Kämmerer zu sprechen- letzten Endes doch ein Blick in Glaskugel – we will see!

„Gemeinsam Stark“ habe ich am Ende meiner Rede zum Haushalt 2019 und 2021 gesagt.

Angesichts der zunehmenden Egoismen in unserer Gesellschaft – Beispiel: Verhalten vieler Autofahrer während einer zeitlich überschaubaren Durchfahrtssperre durch das Städtle – kommt man da schon etwas ins Grübeln und Zweifeln.

Aber es wird nicht anders funktionieren als gemeinsam: Bürger – Gemeinderat – Verwaltung!

Die FDP-Fraktion stimmt dem vorliegenden Haushalt und der Haushaltssatzung für 2023 und der mittelfristigen Finanzplanung für die Jahre 2024 – 2026 ohne Einschränkung zu.

Zum Schluss:

- Unser Dank an BM Waldenberger und alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung für ihre Arbeit und ihr Engagement
- Ein großer Dank an Kämmerer Frieder Schuh und seine Mannschaft, insbesondere Frau Deubler, für die Erstellung des Haushalts und der Geduld, uns dieses Zahlenwerk verständlich zu erklären
- An Stadtbaumeister Helge Spieth und sein Team, die mit großer Geduld ein Riesenpensum bei den Baumaßnahmen bewältigen
- Frau Keßler und dem Bürgerbüroteam für tägliche bürgernahe Serviceleistungen, die im kommunalen Bereich leider noch nicht überall selbstverständlich und die Regel sind.
- Herrn Kenngott und dem KOD für seine Arbeit, die dabei immer mehr massive Anfeindungen und Beleidigungen erfahren

Ein besonderer Dank an die Kolleginnen und Kollegen des Gremiums für die faire und sachorientierte Zusammenarbeit – auch dies, liest man Berichte aus anderen Kommunen, nicht immer eine Selbstverständlichkeit.

Zuallerletzt – wie könnte es anders sein, ein Zitat von **Friedrich Hölderlin**, das besonders gut in diese Zeit passt:

Was wäre das Leben ohne Hoffnung? Ein Funke, der aus der Kohle springt und verglüht

Es gilt das gesprochene Wort